

## Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode

Kurt Herschel, Karl-Heinz Müller  
und Volker Bergstädt

Als wir, Bergstädt und Herschel, im Juli 1971 bei Müller in Vockerode waren, um *Fomitopsis cytisinä* kennenzulernen, ahnten wir nicht, daß sich eine Folge von  $\pm$  seltenen Porlingsfunden anschließen sollte.

Es ist wohl nicht oft der Fall, in einem Waldgebiet von ca. 2,5 km Länge und 2 km Breite sämtliche in der DDR vorkommenden *Ganoderma*-Arten vorzufinden. In diesem Stieleichen-Eschen-Ulmen-Hainbuchen-Auwald (*Fraxino-Ulmetum*) finden sich häufig *G. lucidum* und *G. applanatum*, letzterer oft mit Zitzengallen.

Über die seltener vorkommenden *Ganoderma*-Arten — *G. resinaceum*, *pfeifferi* und *adpersum* —, sowie weitere holzbewohnende Pilze soll im folgenden berichtet werden:

### 1. *Ganoderma resinaceum* Boud. — Harziger Lackporling

Von dem in der Literatur bei uns als selten genannten Porling (die Unterschiede zu *G. lucidum* — Glänzender Lackporling — siehe Tabelle) stellte Müller 1972 drei Vorkommen fest, zwei an *Quercus robur* und eins an *Qu. rubra*. In den heißen, trockenen Monaten Juli/August 1973, in welchen in der Vockeroder Umgebung kaum ein Pilz zu finden war, zeigte *G. resinaceum* ein selten reiches Vorkommen. So fand Müller am 2. 7. 1973 zwei Stellen und bereits am 12. 7. 1973 drei weitere, vier an *Qu. robur* und eins an *Qu. palustris*; hier zusammen mit zwei *G. lucidum* dicht unter dem völlig ausgereiften *G. resinaceum*. Alle anderen Funde befanden sich noch im Wachstum. Den letzten *G. resinaceum*-Fund machte Müller am 5. 8. 1973, 4,5 km nordwestlich von Vockerode, dicht am Ufer der Elbe an einem freistehenden Feldahorn (*Acer campestre*) von 80 cm Stammdurchmesser. Der Porling wuchs 10 cm über dem Boden am Fuße des Stammes. Er bildete einen halbkreisförmigen, aus mehreren Exemplaren zusammengewachsenen Fruchtkörper von 130 cm Breite (Abb. 1).

*G. resinaceum* wurde 1973 im Gebiet an sieben verschiedenen Stellen mit insgesamt 17 Fruchtkörpern gefunden. Alle wuchsen stets parasitisch an lebenden Bäumen. Die Bäume standen jeweils an Straßenrändern oder in Wiesen. Seine Größe, vor allem seine in der maximalen Wachstumsperiode auffallenden, leuchtend sahnefarbenen Zuwachswülste, die bis zu 8 cm dick sind, machen ihn zu einem sehr ansehnlichen Porling.

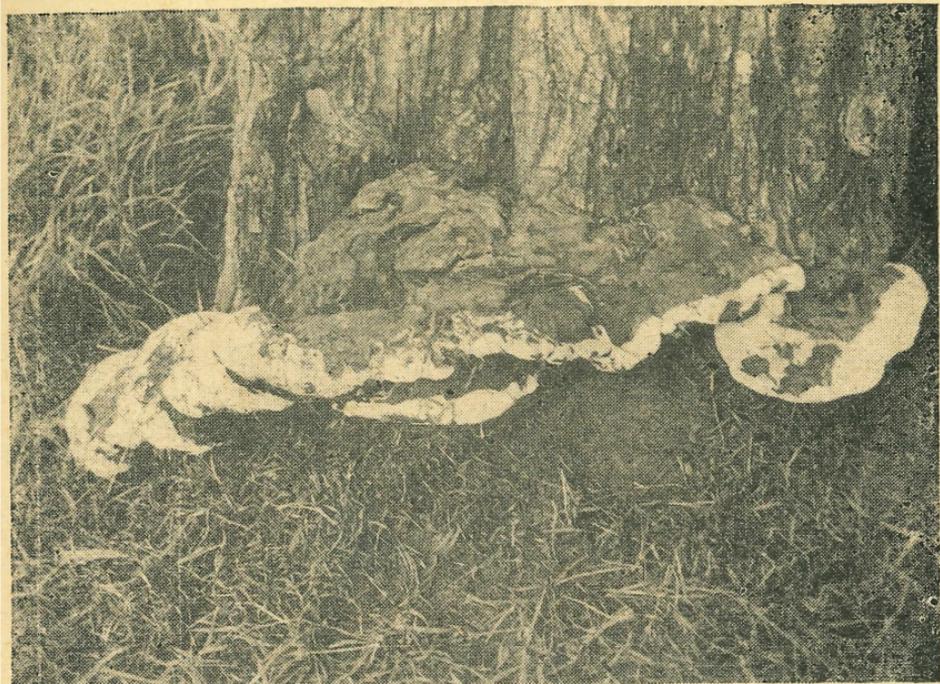


Abb. 1 *Ganoderma resinaceum* an *Acer campestre*, leg. K.-H. Müller am 5. VIII. 1973, Aufn. K. Herschel.

Konstante Unterschiede von *Ganoderma resinaceum* und *G. lucidum*

*G. resinaceum*

„Fruchtkörper groß und breit, 20 bis 40 cm, Mitte 5–7 cm dick, Rand wulstig, meist einzeln, selten mehrkonsolig verwachsen.

Kruste im reifen Zustand ± schwer eindrückbar.

Lack- oder Harzschicht abgeschabt gelblich.“

(briefl. Mitt. von Jahn).

Trama unter der Kruste korkfarben, über der Röhrenschicht dunkelbraun verfärbt. Faserverlauf deutlich horizontal.

Röhrenschicht 5–30 mm, dunkelbraun, am Hymenophor oft harzig verhärtete Guttationstropfen.

*G. lucidum*

„Fruchtkörper selten breiter als 15 cm, 1,5–3 cm dick, Kruste im reifen Zustand ± leicht eindrückbar.

Lack- oder Harzschicht abgeschabt farblos.“

(briefl. Mitt. von Jahn).

Trama unter der Kruste hellkorkfarben, auch weiß, über der Röhrenschicht dunkelbraun verfärbt. Faserverlauf undeutlich.

Röhrenschicht 5–12 mm, keine harzigen Guttationstropfen.

*G. resinaceum*

Poren 2–3 pro mm  
Sporen nach J a h n (briefl.) 9 bis 11  $\mu$ m lang, nach S t e y a e r t fein punktförmig warzig unter Öl-immersion und mit Baumwollblau gefärbt.

Stiel sehr unterschiedlich dick, 4–8 cm, 0,3–4 cm lang, oft schwer übersehbar, wenig glänzend, horizontal orientiert.

Standort: Einzeln stehende, lebende Laubbäume, selten höher als 50 cm am Stamm.

Parasit.

*G. lucidum*

Poren 4 pro mm  
Sporen nach J a h n (briefl.) 9 bis 12  $\mu$ m lang, nach S t e y a e r t wesentlich gröber warzig bei 500-facher Vergrößerung.

Stiel vielgestaltig und unterschiedlich lang, 2–20 cm, selten über 2,5 cm dick, glänzend, im wesentlichen vertikal orientiert oder auch zentral am Hut sitzend.

Standort: Laubholzstubben und -wurzeln, seltener an Nadelholz. Meist innerhalb der Baumbestände, aber auch an Solitärstubben.

Saprophyt.

Ein markantes Merkmal des *G. resinaceum* sind seine  $\pm$  dicken, kurzen Stiele. Abb. 2 zeigt im Schema einige der hier beschriebenen Funde. Die Fruchtkörper stehen frei, nicht wie z. B. bei *G. applanatum*, *G. pfeifferi* und *G. adpersum* (= *europaeum*), die mit breiter Basis am Stamm sitzen. An unserem Material (17 Stück) zeigte sich überzeugend, daß die großen, scheinbar breit aufsitzenden *G. resinaceum* sich nur sekundär mit der Oberfläche der Baumrinde durch eine Harzschicht verkleben. Bei Durchtrennung des kurzen, oft nicht gleich übersehbaren Stieles, lassen sich die seitlichen Verklebungen leicht abdrücken. Steht der Fruchtkörper an der Rundung des Stammes, vollzieht sich die Verklebung, je nach dem Breitenwachstum, spät, wächst der Porling  $\pm$  tief in einer Nische zwischen Wurzelabgängen, sehr zeitig. Immer ist es aber nur der Stiel, der primär mit dem Holz verbunden ist und Wachstum und Ernährung regelt.

Dr. J a h n machte uns darauf aufmerksam, daß *G. resinaceum* wie auch *G. pfeifferi* im Spätherbst das Hymenophor mit wachsfarbenem Harz verschließen. Im September 1973 erntete M ü l l e r ein kleineres Exemplar, welches diesen Vorgang ausgeprägt zeigte. Bis auf den Fund am *Acer campestre* und den eben erwähnten sind die Vockero-der Funde alle einjährig. Sie werden im Herbst und Winter unterschiedlich stark von Mykophagen zerfressen und zerfallen im folgenden Jahre. Die wulstige junge Trama und das Hymenophor der mei-

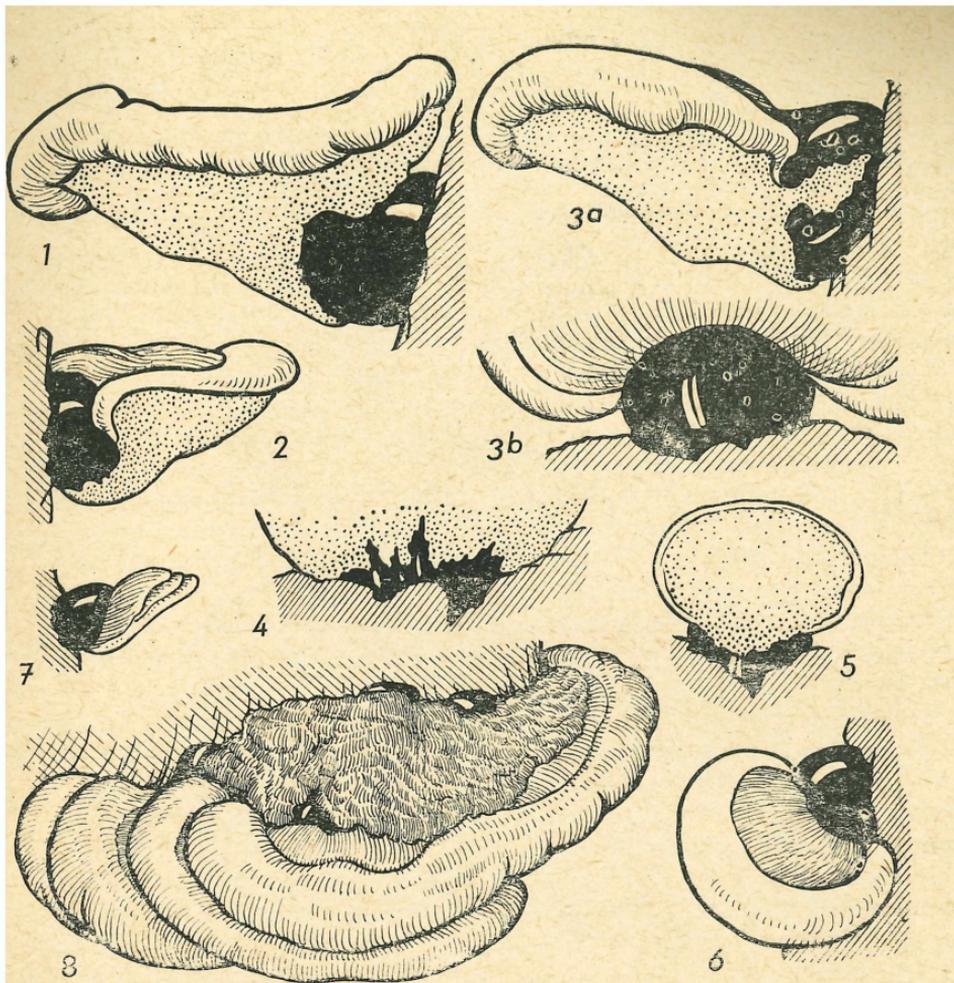


Abb. 2 Stielformen von *Ganoderma resinaceum* verschiedener Altersstufen der Vockeroder Funde. Orig. K. Herschel.

- Fig. 1 Seitenansicht: Größe 24,5 cm Breite mal 20 cm einschließlich Stiellänge von 6 cm und 4,8 cm Durchmesser
- Fig. 2 Seitenansicht: Größe 27 cm Breite mal 16,5 cm einschließlich Stiellänge von 4,5 cm und 6 cm Durchmesser
- Fig. 3a Seitenansicht: 3b von oben: Größe 20 cm Breite mal 18 cm einschließlich Stiellänge von 6 cm und 7,5 cm Durchmesser
- Fig. 4 Unterseite: Teilstück des 130 cm breiten Exemplares an *Acer campestre*, Größe 14 cm Breite mal 10 cm
- Fig. 5 Unterseite: Größe 17 cm mal 14 cm einschließlich Stiellänge von 1,5 cm und 9,5 cm Durchmesser

- Fig. 6 Oberseite: Größe 5 cm Breite mal 7 cm einschließlich Stiel­länge von 2,5 cm und 4 cm Durchmesser
- Fig. 7 Seitenansicht: Größe 5 cm Breite mal 7 cm einschließlich Stiel­länge von 3 cm und 3 cm Durchmesser
- Fig. 8 Mittelstück des Exemplares von *Acer campestre*, Breite 130 cm mal 18 cm. Stiele sehr unterschiedlich, größtenteils verdeckt.

sten Fruchtkörper zeigten eine  $\pm$  große Anzahl verhärteter rotbrauner Harztropfen. Zwei Versuche, die Müller und Herschel getrennt vornahmen, zeigten, daß beim Einstich in den saftreichen, hellen Trama­wulst sich sofort ein wässrig dünnflüssiger, zartrosa­farbener Tropfen bildete. Das Auffangen dieses Tropfens mittels eines Tabletten-Glasröhrchens von 5 cm Länge ergab, daß schon bevor der Tropfen den Boden des Gläschens erreichte, die wässrige, sofort zähflüssig werdende Substanz zu einem gut knetbaren, bernsteinfarbenen, durchsichtigen Harz erstarrte. Die frischen, im maximalen Wachstum stehenden Fruchtkörper hatten einen aromatischen Geruch, getrockneten Steinpilzen ähnlich. Beim Exsikkieren wurde der Geruch einige Tage lang unangenehm, nach völligem Trocknen wieder intensiv wohlriechend. Auffallend ist die beträchtliche Gewichts­abnahme während des Trocknens. Beispiele: Abb. 2, Fig. 1 Frischgewicht 620 g, getrocknet 120 g. Ein anderer 1065 g, nach dem Trocknen 340 g.

## 2. *Ganoderma pfeifferi* Bres. — Kupferroter Lackporling

Dieser durch seine oft ziemlich dicken, manchmal gefalteten Wachs- und Lackschichten unverkennbare Porling wurde von Müller am 25. XII. 72 an einer stehenden toten *Quercus rubra* (*Qu. borealis*) in acht Exemplaren gefunden. Die Porlinge wuchsen am Stamm bis in 1 m Höhe. Ein zweiter Fundort wurde von ihm am 10. II. 73, ca. 2 km westlich vom ersten Fundort, an einer gestürzten mächtigen *Fagus sylvatica* festgestellt (Abb. 3). 13 Fruchtkörper fanden sich bis in 1,50 m Höhe in allen Größen, darunter Exemplare von 30 bis 50 cm Breite. Am Boden liegend, vor längerer Zeit mutwillig abgeschlagen, fanden sich weitere Exemplare. Durch Verwitterung war an diesen Stücken das *Hymenophor* dunkelbraun verfärbt. Die Harzschicht auf der Oberseite war besonders dick, hellgelb wie frisches Bienenwachs.

## 3. *Ganoderma adspersum* (Schulzer) Donk (= *G. europaeum* Steyaert) — Wustiger Lackporling —

Nicht weit vom zweiten Fundort des *G. pfeifferi*, westlich im Gebiet, fand Müller am 18. II. 73 zwischen den Wurzeln eines großen *Fagus-sylvatica*-Stubbens diese *Ganoderma*-Art und sandte das



Abb. 3 *Ganoderma pfeifferi*, Situationsbild der 2. Fundstelle an gestürzter *Fagus sylvatica*, leg. K.-H. Müller am 5. V. 73, Aufn. K. Herschel.

Exemplar an Dr. Kreisel zur Bestimmung, der den Fund bestätigte. Im Herbst 1973 war ein sehr schönes Exemplar nachgewachsen, welches Dr. G. Müller am 5. 11. 1973 für das Instituts-Herbar erntete.

#### 4. *Incrustoporia semipileata* (Peck) Donk

Diese Art fanden wir am 6. 5. 1972 in vielen Exemplaren an einer gestürzten *Fraxinus excelsior*. Der eigentlich nicht seltene, oft wohl übersehene Porling fand sich hier in schönen großen Stücken leisten-

förmig-reihig gewachsen. An der Esche wuchs, schon als sie noch stand, *Trametes extenuata* (Fritzsche-Herschel u. Jahn 1968).

5. *Ischnoderma resinosum* (Fr.) Karst. — Nördlicher Harzporling

Frau Müller fand am 17. 3. 1973 am Westrand des Gebietes, auf der Stirnseite eines schon stark zersetzten Stammteils einer gestürzten *Fagus sylvatica* zwei noch verhältnismäßig junge Exemplare, welche stark nach Anis rochen. Die noch schmale Hutkante, dunkelbraun-olivfarben, zeigte die bereits von Jahn erwähnten teerartigen Flecken und war feinflzig-samtig. Müller kam nach längerem Suchen zu der Vermutung, daß es sich um *Ischnoderma* handeln könnte. Er sandte das frische Exemplar an Herschel, um eine Belegaufnahme für dessen Bildarchiv zu ermöglichen. Von hier ging das Stück umgehend an Dr. Kreisel, der den Porling endgültig als *Ischnoderma resinosum* bestimmte. (An Nadelholz kommt *I. benzoinum* vor).

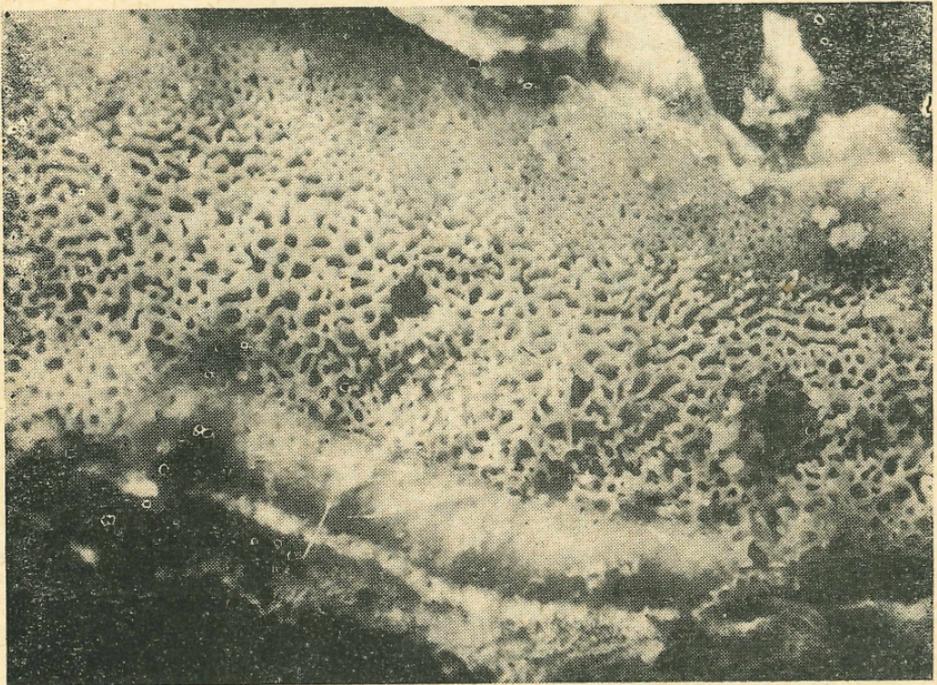


Abb. 4 *Oxyporus latemarginatus* an liegender *Carpinus betulus*, leg. V. Bergstädt am 29. VIII. 1972, det. Dr. Jahn, Aufn. K. Herschel.

6. *Oxyporus latemarginatus* (Dur. et Mont.) Donk

Diesen weißen resupinaten Porling fand Bergstädt am 29. 8. 1972 auf einem Kahlschlag an einem liegenden Stamm von *Carpinus betulus*.

Dr. Jahn schrieb dazu, daß er diesen Porling in der Oberrheinebene gefunden hat, ihm aber weitere Funde aus Deutschland nicht bekannt wurden. So handelt es sich nach seiner Meinung bei diesem Fund wahrscheinlich um den Erstnachweis für die DDR.

Inmitten weißer, feinfilziger Tramaränder erkennt man die sehr ungleich großen Poren dieses sehr variablen Porlings (Abb. 4).

Am 16. IX. 1973 fand Müller *O. latemarginatus* in großer Menge an der gestürzten *Fagus sylvatica* des o. g. pfeifferi-Fundes. Der liegende Stamm von 70 cm Durchmesser war auf 6 m Länge bis zu 25 % von dem resupinaten Porling bedeckt, wobei die Seiten des Stammes am stärksten befallen waren. Die größte geschlossene Fläche von 2,50 m Länge und 30 cm Breite konnte von Herschel am 5. XI. 1973 für das Bildarchiv fotografiert werden.

7. *Heteroporus biennis* (Bull. ex Fr.) Lázaro — Rötender Wirrling

Schon 1970/71 beobachtete Müller auf einem Kahlschlag diesen durchaus nicht häufigen Porling. Am 29. VIII. 1972 waren wir an diesem Fundort und fanden 11 Exemplare auf einem sehr niedrigen Stubben von *Carpinus betulus* von 170 cm Ø in praller Sonne stehend. Der Stamm lag noch neben dem Stubben und wurde zum Fundort des o. g. *O. latemarginatus*. Die Fruchtkörper des *Heteroporus* standen an der Grenze der Schnittfläche und auf den Wurzeln bis zum Erdboden herab. Nicht weit von diesem Fundort fand Müller am Wege ein aus dem Sand nur etwas herausragendes Gebilde, knollig mit einer Oberfläche nur aus *Hymenophor*, dem des *Heteroporus biennis* vergleichbar. Nach vielen Überlegungen glaubten wir, daß es *Ceriumyces terrestris* (Schulzer) sei. Herschel nahm es mit und legte es in einem feuchte Kammer. Nun zeigten sich die Druckstellen in derselben Rotfärbung wie bei *H. biennis*. In den Buchten und Grübchen des Stückes befand sich ein Brei von Konidien. So konnte es nur *C. terrestris* sein, das Konidienstadium von *H. biennis*. Weitere *C. terrestris*-Funde von Müller am 22. VII. 73 auf dem Boden neben lebender *Quercus robur*. Am 16. IX. 73 an einem Stubben von *Carpinus betulus*, erster *H. biennis*-Fundort 1970/71. Beides waren Einzelfunde.

Den bisher größten *H. biennis*- als auch *C. terrestris*-Fund in diesem Gebiete machten Müller und Frau am 20. X. 73, 1,5 km westlich von Vockerode.

Die Porlinge fanden sich an zwei *Quercus*-Stubben und einer stehenden toten *Fraxinus excelsior*. Die beiden *Quercus*-Stubben ständen 8 m voneinander entfernt und ca. 30 m von diesen entfernt die Esche. Zwei Fundstellen mit den meisten Porlingen zeigt das Schema Abb. 5. An allen drei Standorten waren beide Formen, *H. biennis* sowie *C. terrestris*, vorhanden. An drei Fruchtkörpern der zwei Fundstellen, Abb. 5, waren Übergänge von *C. terrestris* zu *H. biennis* festzustellen. Die Größen der Fruchtkörper von *H. biennis* wären 5–25 cm, die von *C. terrestris* 3–15 cm Durchmesser. Von *H.*

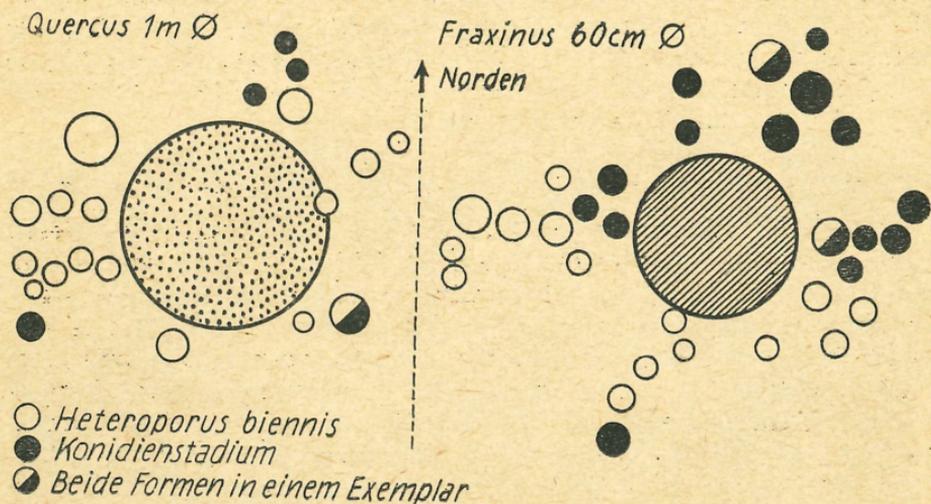


Abb. 5 Schema, zwei Fundstellen, die am reichsten mit *Heteroporus biennis* und f. *Ceratomyces terrestris* besetzt waren, leg. K.-H. Müller und Frau, Orig. K. Herschel.

*biennis* fanden sich insgesamt 25, von *C. terrestris* 20 Exemplare. Der Fundort liegt sehr frei, lichtreich am Rande eines Weidegeländes zwischen einzeln stehenden Bäumen, unter denen früher ein Rinderoffenstall stand. Der Boden ist stickstoffreicher Auenlehm, Brennnessel, Acker-Kratzdistel und Vogelmiere wuchern reichlich. Auffallend waren die Mengen vom Rasigen Anis-Trichterling (*Clitocybe obsoleta* (Batsch ex. Fr.) Quél., die das Gelände beherrschen. Als

interessant zeigte sich bei der Entnahme von Herbar-Material, daß *H. biennis* auf den Wurzeln um den Stubben stand, *C. terrestris* vor allem um die Esche, vorwiegend auf Borkenstücken, die vor langem abgefallen unter Gras und Erde verdeckt lagen. Wir hoffen, im kommenden Jahr gemeinsam diesen Befund weiter klären zu können.

Material dieses Fundes befindet sich im Institutsherbar der Sektion Biowissenschaften, Bereich Taxonomie und Ökologie, der Karl-Marx-Universität Leipzig.

8. *Inonotus dryophilus* (Berk.) Murr. — Eichen-Schillerporling

Am 26. 7. 1972 fand ihn Müller in ca. 6 m Höhe an einer *Quercus robur*. Ein weiterer Fund durch Bergstädt am 6. 5. 1973 in 1,80 m Höhe, ebenfalls an *Qu. robur*.

Später wurde dieser Porling von Müller noch an fünf weiteren Stellen im Gebiet gefunden.

9. *Phleogena faginea* (Fr.) Link

Erstfund dieses zu den *Auriculariales* gehörenden holzbewohnenden Pilzes für die DDR (Abb. 6).



Abb. 6 *Phleogena faginea* an liegender *Carpinus betulus*, leg. V. Bergstädt, K. Herschel u. K.-H. Müller am 29. VIII. 1972, Vergr. 2,5fach, Aufn. K. Herschel.

Bei der Exkursion am 29. VIII. 72 fanden wir in einem dem *H. biennis*-Fundort benachbarten Waldgebiet an einem Haufen schon länger liegender Hainbuchenklafter (*Carpinus betulus*) einen sonderbaren kleinen Pilz, welchen Herschel als *Ph. faginea* erkannte. Auf einem dünnen weißlichen, später fast schwarzen, 3–8 mm langen Stiel sitzt das kugelige graubräunliche 2–5 mm große Köpfchen. Mehrere Kloben waren mit Unmassen dieses kleinen Pilzes auf Rinde und Stirnseite dicht bewachsen. Auffallend ist, daß diese Pilze stets im rechten Winkel zur Unterlage stehen. Charakteristisch ist auch sein starker Maggigeruch, welcher sich beim Trocknen noch verstärkt. *Ph. faginea* ist unverkennbar, sofern man sie einmal gesehen und gerochen hat. Durch die Freundlichkeit der Herren Tallasch, Bremen, und von Dr. Schelcher bekam Herschel im Oktober 1970 Frischmaterial aus dem Hasbruch bei Bremen. In einer Veröffentlichung in den Westfälischen Pilzbriefen erwähnen H. Tallasch und Dr. H. Jahn noch eine zweite Fundstelle im Sachsenwald bei Hamburg.

Am 23. IX. 1973 fand Müller einen weiteren liegenden Stamm von *Carpinus betulus*, welcher mit Mengen dieser kleinen Pilze besetzt war. Alle Funde sind in einem stark mit Hainbuchen durchsetzten Quartier. Nirgends im weiteren Umkreis konnten trotz eifrigen Suchens weitere Funde festgestellt werden.

Herrn Dr. Jahn danken wir für die Bestimmung von *Oxyporus latemarginatus* und von *Incrustoporia semipileata*. Ebenso für die Nachbestimmung des 1. *Ganoderma resinaceum*-Fundes und die Sporenüberprüfung des mit *G. resinaceum* zusammenstehenden *G. lucidum* und seine vielen Hinweise zu dieser Arbeit.

Dr. H. Kreisel danken wir für die Nachbestimmungen von *Ganoderma pfeifferi*, *G. adpersum* und *Ischnoderma resinosum*. Vor allem auch für die Durchsicht des Manuskriptes und seine stete Hilfsbereitschaft. Dr. G. Müller für viele Hinweise und Feststellungen während seines Mitbesuches der *Heteroporus-Ceriumyces*-Massenfundstelle sowie der Bestimmung von *Clitocybe obsoleta*.

#### Literatur:

Jahn, H.: Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. – Westf. Pilzbriefe 4: 1–143, 1963.

Kreisel, H.: Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena 1961.

—: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg (III). – Mykol. Mitt. 16: 73–88, 1972.

Müller, K.-H.: *Fomitopsis cytisina* (Berk.) Bond. & Sing. – Eschenbaumschwamm. – Mykol. Mitt. 14: 93–94, 1970.

Pilát, A.: Übersicht der europäischen *Auriculariales* und *Tremellales* unter besonderer Berücksichtigung der tschechoslowakischen Arten. — Acta Musei Nationalis Pragae, XIII B, no. 4 1957.

Tallasch, H. & Jahn, H.: *Phleogena faginea* (Fr.) Link im Naturschutzgebiet „Hasbruch“ bei Bremen. — Westfäl. Pilzbriefe 7: 31–35, 1970.

K. Herschel, 7124 Holzhausen, Parkstraße 28

K. H. Müller, 4401 Vockerode, Waldblick 14

V. Bergstädt, 701 Leipzig, Thierschstr. 3

## Funde seltener Gasteromyceten im Nordosten der DDR

K. Jürgen Endtmann<sup>1)</sup>

1. Sternstäubling — *Mycenastrum corium* (Guers.) Desv.

a) Lüdersdorf (Kr. Bad Freienwalde), nahe der Chaussee, an der Abzweigung des Landweges nach Frankenfelde. Reichliches Auftreten im Sommer 1972, im Jahre 1973 kein einziges neues Exemplar mehr!

Das Vorkommen ist auf den Teil einer schon lange Zeit als Schafweide genutzten Fläche beschränkt, auf dem sich 1964/65 eine Miete mit Zuckerrübenblatt-Silage befand und auf dem 1968 für relativ kurze Zeit Rinderdung gelagert wurde. Der eigentlichen Schafweide fehlt *Mycenastrum*, sie wird durch reichliches Auftreten von *Bovista plumbea*<sup>2)</sup> charakterisiert. Innerhalb der *Dactylis-Trifolium*-Schafweide hebt sich der eigentliche *Mycenastrum*-Standort durch reichliches Vorkommen nitrophiler Pflanzen hervor (*Taraxacum officinale* s. l., *Urtica dioica*, *Sisymbrium officinale*, *Cirsium arvense*).

Die 49 im April 1973 gesammelten vorjährigen *Mycenastrum*-Exemplare hatten recht unterschiedliche Größe (größter Durchmesser — Zahl der Fruchtkörper): 3 cm — 2 Stück, 4 cm — 9, 5 cm — 9, 6 cm — 8, 7 cm — 8, 8 cm — 5, 9 cm — 3, 10 cm — 2, 11 cm — 2, 15 cm — 1). Die Fruchtkörper zeigten die typische dick-lederige, schwärzliche (feucht) bzw. dunkelbraune (trocken) Endoperidié. Die Exoperidié fehlt an vorjährigen Fruchtkörpern meistens. Die von Gräsern ± überwachsenen Fruchtkörper waren in ihrer überwiegenden Zahl noch geschlossen, die freistehenden oftmals sternförmig aufgerissen. Von Feuchtigkeit durchtränkte reife Fruchtkörper waren zwar aufgerissen, doch selten auseinandergeklappt. Bei völlig ausgetrockneten Fruchtkörpern können sich die sternförmigen Lappen der Endoperi-

<sup>1)</sup> Aus dem Institut für Forstwissenschaften Eberswalde beim Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft, Bereich Landeskultur und Jagd, Abt. Waldökologie und Hydrologie.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Herschel Kurt, Müller Karl-Heinz, Bergstädt Volker

Artikel/Article: [Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode 8-19](#)